

7. Vogtland-Bike-Marathon, 29.08.09

Ausnahmsweise samstags war diesmal Renntag – im Vogtland. Und das Schwein war endlich auch wieder mit im Gepäck, genau wie einige Eskapaden. Vorsorglich hatte ich lieber mal 2 Handtücher und etwas mehr Duschgel eingepackt, da das Schwein regelmäßig sein Duschzeug vergisst...

Unter der Woche hatte ich, so dachte ich zumindest, gut regeneriert. Deswegen stieg ich am Rennmorgen voller Elan aus der Koje. Carsten war dran mit Fahren. Und um 10.30 Uhr stand er pünktlich bei mir vor der Tür – ohne vorher anklingeln zu lassen. Ich war wegen der Pünktlichkeit perplex, doch der Haken kam natürlich noch. Der Tank des Schweins war wie so oft leer, und so musste es noch eine Zapfsäule ansteuern. In Summe demnach rund 10 min zu spät und mal wieder unpünktlich.

Die Anmeldung in Schöneck hatte es für Diejenigen, die nachmeldeten, auch wieder in sich. Man musste sich zweimal anstellen: einmal zum Anmelden und ein zweites Mal zum Abholen der Startunterlagen und der Abgabe eines Fragebogens. Ich war vorgemeldet und konnte mir diese zeitraubende Aktion gottlob ersparen. Carsten wollte übrigens auf den 40 km gegen sehr starke Konkurrenz bestehen, ich auf den 80 km.

Den Start nach dem Warmfahren und der Verrichtung der letzten Notdurft hatte ich gerade noch so geschafft. Den Getränkepart übernahm wieder Onkel Hans Renner. Unter der Woche zur Geburtstagsparty von Andi Weinhold und mir knuddelte ich etwas zu heftig an Saschas Freundin Susann herum, die mir sonst immer die Flaschen gab. Sascha drohte mir daraufhin, das Flaschenreichen durch Susann für den VBM auszusetzen. Ich ließ sofort Hand von ihr. Deshalb bat ich lieber gleich den Hans, die Flaschen zu reichen :-).

Knapp 2 min nach meinem Erscheinen erfolgte der kalte Start. Hinter dem Führungsfahrzeug hielten wir uns noch ca. 1 km auf. Ich fuhr auf der rechten Seite ca. 3 m hinter dem Fahrzeug. Und gleich der erste Aufreger. Der heiße Start war soeben erfolgt, doch das Fahrzeug zog nicht etwa nach vorne weg, sondern nach rechts, da die MTB-Strecke nach links in den Wald mündete. Ich musste dem Fahrzeug schlagartig ausweichen, da es mich drohte, nach rechts abzudrängen. Ich fuhr also rechts in den Straßengraben, anschließend durch die Absperrung, über die Bundesstraße rüber in den anderen Straßengraben, wieder durch die Absperrung durch und zurück auf die Strecke – ca. 100 Plätze weiter hinten. So eine Grüte. Ich hätte den Fahrer erwürgen können. So musste ich mich mühselig durch die Massen an Radlern durchwühlen, um nach einigen Minuten wieder vorne dabei zu sein. Das hat schon mal einige Körner gekostet. Kaum dran ging wie vermutet die Post in einem Wurzelanstieg ab. Ein Singletrail-Antitalent blieb leider stecken, ich direkt dahinter kam nicht durch. Die Lücke nach vorn war nun recht groß und ich allein zwischen den Fronten. Allein hätte ich das Loch zur Spitze nicht zufahren können, also nahm ich etwas raus, da von hinten Sascha Heinke und Torsten Mützlitz kamen. Sascha spannte sich gleich vor mich und wir kamen zu dritt wieder ran. Doch ganz vorne hatten bereits Sebastian Stark und Christian „das Leiden Christi“ Kreuchler attackiert – auf Nimmerwiedersehen. Wir blieben dann alle in der Verfolgergruppe beieinander, als es eine böse Schotterrampe zu erklimmen galt. Diesmal brach mir beim Runterschalten der Umwerfer nicht entzwei, dafür kreuzte ein Zwillingcraft-Fahrer meinen Weg, so dass ich vom Rad musste. Ich schob den Hang nach oben, doch leider war ich nicht in der Lage, das Loch zur inzwischen erteilten Gruppe den anschließenden ca. 2 km langen und teilweise recht steilen Hang zum Schneckenstein hinauf zuzufahren. Im Gegenteil. Ich schien irgendwie blau zu sein, denn es überholte mich ein Fahrer nach dem anderen. Torsten Mützlitz, Baum Lutzgärtel, Jens Scholze, der extra wegen mir auf eine Knoblauch-Session am Vortag verzichtete, Patrick „Patte“ Müller, Danny Dittmann und auch Jens O. Blöderweise erholte ich mich auch nicht so schnell und hatte Sorgen, halbwegs das Tempo zu halten. Meine Beine waren heute wie Pudding; kein Vergleich zur Vier-Hübel-Tour. Hätte ich doch gestern bloß nicht gegen meinen Vadder Badminton gespielt, ich Pfrsich.

Nach einer Weile konnte ich zumindest wieder an die Gruppe um Danny, Jens O, Jens Scholze, Patte usw. heranfahren und mit deren Unterstützung auch wieder an Torsten Mützlitz. Zu siebt oder acht kamen wir gemeinsam zur Rundendurchfahrt nach einem bösen und langen Anstieg an, fünf von uns bogen aber in die 80-km-Runde ab: Patte, Torsten, Jens S., ein weißer Cube-Fahrer namens Matthias Gärtner und der alte Mann himself. Die 40-km-Runde gewann doch tatsächlich der Luftschuttlutz vor Sascha Heinke und Florian Thaller. Kurzstrecken-Guru Marcel Seidel wurde Fünfter hinter Arndt Meschke, dem Kumpel von der legendären 2. Mad-East-Etappe. Nach Aussagen von Zuschauern hat sich der Lutz dermaßen die Kante gegeben, dass er Schaum vorm Mund hatte. So isser halt, unser Lutz. Unter der Woche zur Geburtstagsparty hat er noch gemeint, er wäre auf der Suche nach Form. Er musste offenbar nicht lange suchen. Herr Linke wurde 10., was den Sieg in seiner AK bedeutete. An alle Kurz- oder Mittelrundler: Nehmt euch in Acht; das Schwein wildert ab sofort in eurem Revier und nicht mehr auf der Langstrecke! Wenn es hinter euch keucht oder grunzt, geht lieber aus dem Weg, denn es könnte das Schwein sein - oder Lutz Baumgärtel mit Schaum vorm Mund!

Wir fuhren nun zu fünft weiter und wechselten uns gut ab. Nur der Cube-Fahrer hielt sich noch dezent zurück. An der Schotterrampe zum Stadion musste ich wieder runter vom Bock, doch kam als 2. oben an. Die Gruppe fuhr dann zügig, aber nicht zu schnell den langen Anstieg nach der Straßenüberquerung hoch. Der Cube-Fahrer zuckte Mitte des Anstiegs kurz an, doch er nahm das Tempo wieder raus. Als ich mich zu diesem Zeitpunkt umschaute, merkte ich, dass Jens S. zu knabeln hatte. Mir war zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, dass ihm kurz vorher die Kette heruntergesprungen war. Da Jens momentan sehr fit ist, was nicht nur am Knoblauch liegt, musste ich diese Chance nutzen, um wegzukommen. Die Kraft in den Puddingstelzen reichte gerade noch aus, um eine Attacke am steilsten Stück des Anstieges zu setzen. Ich kam gut weg, und die Pedale fielen auch nicht ab. Erst oben auf der Wurzelpassage war der Cube-Fahrer wieder dran, sonst keiner mehr. Doch anstelle, sich mit mir auf den folgenden flachen Passagen abzuwechseln, blieb Mr. Cube ständig in meinem Windschatten. Ich forderte ihn mehrfach auf, auch mal in die Führung zu gehen, doch er gab an, nicht schneller zu können. Ich wusste, dass er blufft, denn sonst wäre er nicht mehr an mich herangekommen. Taktieren wollte ich aber nicht, da sonst Torsten, Jens und Patte wieder den Anschluss gefunden hätten. Ich attackierte nun erneut, doch konnte ihn nur um ein paar Meter distanzieren. Als er wieder dran war, zündete ich eine 3. Attacke. Auch hier kam ich nicht weg. Am Steilstück hatte ich dann wegen der ständigen Attacken selbst ein paar Probleme, konnte mich aber auf den Geraden wieder randrücken. Im Wurzeltrail vor der Stahlbrücke, wo

mein Schaltauge diesmal nicht abbrach, ist Mr. Cube dann dermaßen geschlichen, dass Patte von hinten wieder zu uns aufschloss. Der hatte heute ordentlich Druck im Fuß. Zu dritt ging es dann den Rest der Strecke entlang, wobei Mr. Cube nun endlich Führung leistete. Am Fuße des Zielanstieges angekommen hatte ich gehofft, meine Stärke am Berg in einen 3. Platz ummünzen zu können, doch weit gefehlt. Der Saft aus meinen Beinen war komplett raus. Ich konnte nur noch „gemütlich“ hochkurbeln und musste Mr. Cube ziehen lassen. Patte hatte anfangs Krämpfe, so dass er noch langsamer war als ich. Im Gegensatz zu mir erholte er sich aber davon wieder und holte mich Mitte des Hügels noch ein. Mir blieb nach 85,5 km nur noch ein enttäuschender 5. Platz. Jens S. wurde 6., Torsten M. 7. Gewonnen hat das Rennen Moped Stark vor Moped Kreuchler. Ich hätte unter der Woche nicht so viel Ipanema trinken und deutlich mehr Knoblauch essen sollen. Na ja, immer wenn das Rad heil bleibt, hat der Aßmann keine Form. Ich kann mir gar nicht ausmalen, wie es ist, wenn Beides mal passt. Trotzdem war es ein geiles Rennen, topp organisiert und mit 25 EUR Startgebühr noch erschwinglich. Die Preise wurden im Gegensatz zu einigen anderen Rennen einem MTB-Marathon gerecht. Vielen Dank an dieser Stelle an Hans Renner, Rico Lasseck, Sascha Winkler von Biehler und Sascha Heinke für die Fotos!

Da Carsten am nächsten Tag ein Straßenrennen und ich noch einen MTB-Marathon fahren wollten, bliesen wir nach dem Duschen - das Schwein hatte natürlich Handtuch und Duschgel nicht dabei - und der Siegerehrung zur Massage im Wellnessbad. Carsten war vor mir dran. Und da war da noch ein Masseur, der uns beiden zeigen wollte, wo der Frosch die Locken hat. Das Schwein quiekte, stöhnte, jammerte und schrie, als der Masseur Ernst machte. Auf dem Gang draußen klang es wie im Swinger-Club. Ich konnte mich also auf was gefasst machen. Da lag ich nun so da auf der Pritsche, als der Masseur schon beim ersten Abtasten herzlich lachen musste - seine Vorfremde auf meine Schmerzen. Die waren danach so groß, dass sich die Schrauben vom Kopfteil der Liege lösten und ich mit dem Oberkörper nach unten abging wie Schmitts Katze. Ich hing nun hilflos auf der Liege drauf. Der Masseur stellte das Kopfstück unter herzhaftem Gelächter wieder in Normalstellung. Blöd war anschließend nur, dass sich in meinem Gesicht der Abdruck der Kopfteilöffnung abzeichnete - eine Klobrille. Die Schmerzen in den Gliedmaßen waren enorm und leider musste ich auch schreien. Zwei draußen Wartenden wurde das zuviel, und sie nahmen reis aus. Jedenfalls überlebten wir beide haarscharf die Tortur und fuhren gen Heimat. Da das Schwein beim Fahren hin und wieder ein paar Aussetzer hat und kein Freund meines Navis wird, musste ich auf der Rückreise immer mal reflexartig mitbremsen bzw. den Carsten 10 Meter vor der Angst darauf hinweisen, dass die Ausfahrt, die er gerade nimmt, nicht zu meiner Wohnung führt, sondern zum Praktiker-Baumarkt. Letztendlich hat er dann aber doch noch mein trautes Heim gefunden.